

General-Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Zwöschentliche Grafschaftsbeilagen:

„Der Bauernfreund“ und „Aikeriki am Saalkrande“.

Amliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Verbreitungsbezirk: Stadt Halle a. S., Giebichenstein, sowie sämtliche Ortsteile des Saalkreises, der Kreise Sitterfeld, Belhitz, Erfurt, Mansfelder Gebirgs- und Saalkreis, Merseburg, Jannaburg, Querfurt, Weißenfels, ferner andere zahlreiche Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen, insgesammt gegen 1000 Ortsteile mit 112 eigenen Filialen.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.

Abonnements

auf den
General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis
für den Monat Mai
werden von den Expeditionen und sämtlichen Filialen
zum Preise von **50 Pfg.** entgegengenommen.

Der „General-Anzeiger“ hat nachweislich
die größte Abonnentenzahl von allen in
Halle erscheinenden Blättern.

Zur Eröffnung der Berliner Gewerbe-Ausstellung.

Halle, 1. Mai.
Heute Vormittag um 11 Uhr wird der Kaiser die Ausstellung, welche sich am Treptower Park aufgebaut hat, feierlich eröffnen. Die Kaiserin wird in der Begleitung des Kaisers sein, und hohe Staatsbediensteter, Minister, Generale, Abgeordnete, Vertreter der Stadt Berlin u. s. w. werden dem Eröffnungsfeste beizutreten. Dadurch giebt der Kaiser zu erkennen, daß die Ausstellung für wichtig erachtet, sie aller Welt zu präsentieren als das, was sie ist und in Wirklichkeit auch ist, als ein Sammelplatz und eine Schaustellung der Produkte, welche deutscher Fleiß, deutsche Intelligenz, deutsches Geistesleben geschaffen haben.
Es sind nur noch wenige Tage, so wird in Frankfurt a. M. in Anwesenheit des Kaisers der Tag gefeiert, an welchem vor 25 Jahren der Friede zwischen Deutschland und Frankreich geschlossen wurde. Täglich bekommen wir es zu hören und zu lesen, wie viel schlimmer es heute im lieben deutschen Vaterlande stehe, als vor 25 Jahren, selten nur werden wir darauf hingewiesen, um wie viel besser es seitdem geworden ist. Wenn irgendwo eine Besserung, und zwar in großartiger Weise, in jenem Zeitraum sich in Deutschland vollzogen hat, so ist es gewosen auf dem Gebiete des Gewerbes und der Industrie. Dieser ungeheure Fortschritt wird meistens entweder übersehen, verkannt oder absichtlich in Abrede gestellt, aber dessen ungeachtet bleibt die Thatfache bestehen, daß diese Fortschritte gemacht worden sind, und was das Wesentlichste ist, Gewerbe und Industrie haben sich durch sich selbst und aus eigener Kraft empor geschoben, keine Subvention aus staatlichen Kassen ist ihnen zu Hilfe gekommen, und es war vielleicht ein Segen, daß Professor Reuleaux über die deutsche Industriezeitung, auf der Weltausstellung in Philadelphia das sehr Urtheil fällt: „Willig und schlicht“, denn das wurde der Ausgangspunkt einer neuen Epoche für unsere Industrie, die sich von nun ab bemühete, loszuwerden auf ein „Willig und gut“.

Das Vordringen der deutschen Industrie auf dem Weltmarkte ist ein nachhaltiges und macht sich den andern Völkern, besonders den Engländern, recht fühlbar. Diese letzteren sind es denn auch vornehmlich, welche mit einer gewissen Sorge auf das friedliche Vordringen der Deutschen in allen Welttheilen blicken. Wir wollen uns mit unseren Fortschritten nicht gerade brüsten, wissen wir ja doch, daß in dem friedlichen Wettbewerbe auch die andern civilisirten und halb civilisirten Völker schnell vorwärts schreiten, andererseits brauchen wir aber unser Wohl auch nicht unter den Schöffel zu stellen, sondern wir dürfen ohne Ueberdrehung, aber mit dem Bewußtsein, durch Fleiß und Geschick etwas Outes geschaffen zu haben, die Welt einladen, sich mit unsern gewerblichen Erzeugnissen bekannt zu machen.
Berlin ist nicht nur in dem Sinne die Reichs-Hauptstadt, daß sich dort die ersten staatlichen Behörden befinden finden, sondern es ist die erste Industriestadt Deutschlands. Dieses Moment wird vielfach nicht richtig erkannt. Berlin bietet also eine gewisse Gewähr dafür, daß die gewerblichen Erzeugnisse, welche dort zur Ausstellung gelangen, sich dort am richtigsten und in bester Qualität aufbewahrt finden. Der Bericht der Ausstellungen ist in den letzten Jahren, und wohl nicht mit Unrecht, vielfach angezweifelt worden, insofern dürfte es heute überflüssig erscheinen, solche Betrachtungen anzustellen, es bleibt vielmehr zu wünschen, daß sich die Feststunde von Ausländern, welche Berlin demüthigt passiren, von den Erzeugnissen deutschen Fleißes mit eigenen Augen überzeugen.
Wäge die Ausstellung von bestem Erfolg getoht sein, nicht nur zum Heil und Segen der Berliner, sondern der gesamten deutschen Industrie, möge der Erfolg sich nicht nur nach der zeitlichen, sondern auch nach der materiellen Seite hin geltend machen.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetensammlung.
61. Sitzung. 11^{1/2} Uhr Vormittags.
Berlin, 30. April.
Vor Eintritt in die Tagesordnung theilt Abgeordneter v. Heeremann mit, daß die ungarische Regierung die Mitglieder des Hauses zum Besuch der Willkommens-Ausstellung eingeladen habe, und daß das Präsidium durch Vermittelung des Königl. Staatsministeriums den Dank dafür auszusprechen werde.
Die Gegenwärtige betreffend die Aufhebung der im Geltungsberreiche des Rheinischen Reichs bestehenden Verordnungen über die Anknüpfung von Scheinmitteln, betreffend die Handelsanklagen zu Gießen, Fulda und Hanau, und betreffend die Landeskreditkassen zu Cassel werden in dritter Lesung angenommen.
Es folgt die erste Lesung des Gesetzes zur Ergänzung des Gesetzes vom 31. Juli 1895, betr. die Errichtung einer Centralanstalt zur Förderung des gemeinnützigen Vereinswesens.
Abg. Nebel (nalt.) billigt für nötig, daß die Vorlage in der Budgetkommission förmlich geprüft werde.
Abg. Finowand (kon.) stellt in Anknüpfung an die Vorlage, daß die Vorlage gerade zu dem Zwecke geschaffen worden sei, Kreditwürdigkeit billiges Geld zu verschaffen.
Abg. v. Wendt (kon.) tritt für die Vorlage ein und betont, daß

alle Rechte vorbehalten.
Für die Redaktion verantwortlich:
Halle: Otto Hübner, Buchhändler, Poststr. 11.
Für die Druckerei verantwortlich:
Halle: Carl Hübner, Buchhändler, Poststr. 11.
Verlag von W. Hübner in Halle a. S.
— Druckerei 312.

Die Humme Waise.

Kriminal-Roman von Ernst von Waldow.
(Fortsetzung.)
Es mochte gegen Mitternacht sein, als die Glocke an Moja's Thür heftig gezaug wurde. Die kleine Zängerin hatte sich noch nicht zur Ruhe begeben, denn Gram und Sorge hielten sie noch wach; sie heulte sich deshalb, selbst dem Hausmeister zu öffnen, der in Begleitung eines fremden Mannes vor der Thür ihrer Wohnung stand.
„Fraulein Niedel, erschrecken Sie nicht“, stotterte der Mann „es ist nämlich ein Unglück passiert.“
„Um Gotteswillen, was ist geschehen?“ stammelte Moja, leidendlich werdend (sie dachte nur an ihren Geliebten).
„Dem Karl, Ihrem Auserwählten, ist das Malheur passiert — der arme Karl ist scheinbar zugetodtet worden — ich schreie schwerlich, daß er davon kommt; die Weisen, die englischen Doggen, haben ihn ja halb gerissen. Wer heißt ihn denn tollstüßiger Zeit in den Garten einschleichen? So reich und Leute lassen sich gut bewachen. Aber ich plaudere hier, und der arme Pöbel erwartet uns; sie haben ihn ins Dollinger Spital getragen, und er hat mich himmelhoch über sich, Sie, Fraulein, noch heute zu ihm zu begleiten. — Er hat Ihnen noch Wichtiges zu beisteln, und morgen ist's vielleicht aus mit ihm.“
Moja steckte sich vollständig zum Ansehen an, — sie zitterte an allen Gliedern; sie verschloß die Augen, so gut es ging, der Hausmeister holte einen Fächer vom nächsten Gully, und es noch eine Stunde vergangen war, so daß die verdammt junge Zängerin am Bette des Schwerverwundeten, in einem niederen Zimmer mit weißgeputzten Wänden, an denen noch viele andere Bettstellen standen, auf deren Polstern sich kümmerliche Kranke wälzten.
Der unglückliche Karl war durch die Waffe der wütenden Weisen, die Tod auf den vermeintlichen Eindringler geübt hatte,

furchtbar zugerichtet worden. Blutige Lächer umwanden Kopf und Gesicht, die Wangen war zerfetzt, tiefe Wunden an Hals und Leib verletzten ihm entsetzliche Schmerzen — die Aerzte, welche den Verband angelegt und die Wunden geputzt hatten, gaben geringe Hoffnung auf Genesung.
Der Verwundete erzählte leise, daß er plötzlich Licht in einem Zimmer des Erdgeschosses gesehen, die Läden seien nicht fest geschlossen gewesen, und er habe die hohe Gestalt des Engländers erblickt, der sich dem Fenster genähert, vielleicht in der Absicht, dasselbe zu schließen. Der Augenblick ist ihm gänzlich erschienen, eine Unterredung zu begehen, schnell hatte er sich über das Fenster gelehnt, aber kaum, daß er auf der andern Seite hinabgelangt war, so kamen die großen Hunde zähneknirschend daher — er wollte stehen — sie stellten ihn auf und den Lauf des braunen Dieners fielen sie über ihn her und zerflehten ihn mit ihren Zähnen. Ja, auf dem Schaulpiel mit grünen Wädeln zu, und er ist auf das Gesicht und die Hüften Karls' Wente herbeigekommen, gebohrt durch Jufus den Hund, von ihrem Dyer abgulaufen. Der Hundstöße wurde in das Spital getragen, wohin ihn sein Freund begleitete.
Er, Freund war der Meinung, daß man einen Einbruchsdiebstahl beabsichtigt habe.
Moja sah an dem Lager Karls' und es war ihr, als bedürfte sie ein höher Traum. Fast mechanisch gelobte sie dem Kranken, seine letzte Bitte zu erfüllen und für Marie sorgen zu wollen.
Abgehrochen stammeln, erzählte Karl von den Erlebnissen jener Nacht in der Villa Higenau, von Danmy's Blendung und was dieser ihm in Juchthaus anvertraut.
Zum Theil war der Zängerin dies alles schon bekannt, nur sprach Karl jetzt die Wahrheit, indem er bekannte, daß die kleine blonde Marie, welche er für Danmy's Tochter ausgegeben, sein eigenes Kind sei. Aber er jagte doch noch eine Lüge, als er allen Ernstes versicherte, die kleine Mary Danmy sei gestorben, und

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.
Berlin, 30. April. (Hofnachrichten). Der Kaiser fuhr heute früh um 8 Uhr mit der Bahn zur Station Großgörschen-Strasse, flog dort zu Pferde und ritt zum Zempelhof See, wo er das 3. Garderegiment z. B. besichtigte. Kurz nach 2 Uhr kehrte der Kaiser nach dem Neuen Palais zurück.
(Der Kaiser) telegraphirte an die Familie des verstorbenen Professors v. Treitschke: „Ich nehme an dem schmerzlichen Verluste warmsten Anteil und werde nie vergessen, wie der Besorgte

erst dann wäre ihm der Gedanke gekommen, sein eigenes Kind an deren Stelle zu setzen — so sei Niemand ein Leib geschieden. Aber es ist doch eine Lüge“, wozu Moja keinlaut an.
Karl sah sie mit seinen fieberigen Händen die übrigen und bat und schloß so lange, bis die Zängerin, erschüttert und verwirrt, ihm gelobte, sobald Jalland sich bei ihr bilden sollte, ihm zu sagen, daß sie mit ihm Geheimnisse wisse. Dabei hatte Karl es verstanden, Moja den Beweis zu liefern, was sie für selbst von großem Werthe sei, ihren Geliebten — durch die Unwissenlichkeit seines Verwechslens — gleichsam in der Hand zu haben. Vielleicht könne dann doch noch alles gut werden, und was der Kapitän nicht aus Liebe thue, würde aus Furcht geschehen. Von einer irrsinnigen Frau könnte man in schlimmsten Falle geschieden werden, und wenn auch Jalland, auch daß man ihm die Dokumente vorweise, der kleinen Marie das Gesicht nicht ausfinden werde, würde er sich doch gerne zu einer bedeutenden Zahlung verstehen, und damit sie dem armen Kinde gefolgt, von dem Moja sich nicht trennen dürfe.
Zimmer und immer wieder kam der Kranke auf sein Begehren zurück und erzählte mit erschütternder Treue von dem Verbrechen, das an Danmy begangen worden, und in welchem Zustande man den armen Geiger gefunden hatte. Erst gegen Morgen fiel er in einen tiefen, ohnmächtigen Schlaf.
„Du bist die Erbinn meines Geheimnisses“, hatte er der Zängerin noch zugeflüstert, „benahre es wohl, Moja, es ist ein kostbares Vermächtniß!“
Wollig erschöpft schied Moja von dem Kranken, im Herzen die düstere Ahnung, daß sie ihn lebend nicht mehr wiedersehen würde.

16. Kapitel.
Eine verlassene Geliebte.
Zwei Tage nach jener Nacht im Spital zu Dolling ward Karl Niedel im Fieber-Delirium, ohne sein Bewußtsein nur für Momente wieder erlart zu haben.



als geübter Geograph, begeisterter Patriot und begeisterter Führer der deutschen Jugend für Kaiser und Reich war. Der Name „Reichs-R. Zeitschrift“ durch die „Deutsche Zeitschrift“ mit der Wiedererrichtung des Reiches aufs engste verbunden, wurde dem Verleger allezeit treuer und ihm Ansehen in Segen bringend. Im Auftrag der Kaiserin landete Graf v. Keller ein Heeresleibwagen; ebenso forderte die Großherzogin von Baden.

(Der Fürst von Bulgarien, welchem im Auftrage des Kaisers der Oberstleutnant Graf v. Kanitz entgegengeführt war und welcher nachmittags 4 1/2 Uhr hier eintraf, wurde im Bahnhof vom kommandierenden General des Gardekorps v. Winterfeldt, dem Kommandanten Vertius v. Nagner, dem Polizeipräsidenten v. Winckheim, dem Kammerherrn v. Geisenthal, der kaiserlichen Hofkapelle und der bulgarischen Kolonie empfangen. Die Bewilligung der Erschienenen erfolgte durch den Oberstleutnant Graf v. Kanitz, worauf der Fürst sein Gefolge vorstellte. Dann hielt der Führer der Bulgarenkolonie eine kurze Begrüßungsansprache, die der Fürst, je nach Einzelnen die Hand reichend, erwiderte. Die Abfahrt erfolgte vom Fürstentum des Bahnhofs aus, wohin der Fürst sich unter Begleitung begab. Der Fürst befugte mit dem Oberstleutnant v. Kanitz eine zweitägige Gulaschreise, in welcher er sich noch fuhr, wo er die Reits-Appartements bezug. In mehreren Hofgärten folgte die Begleitung des Fürsten. Weiterhin wird gemeldet: Fürst Ferdinand traf am 21. d. M. in Berlin ein und wurde am Bahnhof vom Polizeipräsidenten von Potsdam, von Balan, empfangen und begab sich abends nach dem Neuen Palais. Hier wurde der Fürst zunächst vom Kaiser empfangen, alsdann begrüßte er die Kaiserin. Während der Zeit trat der Kaiser dem Fürsten Ferdinand zu. Die Waise des Fürsten Ferdinand bemerkt die „Norddeutsche“: Der heute hier eintreffende Bulgarenfürst wird eine Aufnahme finden, die seiner persönlichen Stellung und den guten Beziehungen Deutschlands zu Bulgarien entspricht. Deutschland verfolgt in Bulgarien keine eigenen politischen Interessen und wünscht die Erhaltung guter Verkehrsbeziehungen zu Bulgarien und eine weitere stetige rechtliche Entwicklung des freien bulgarischen Volkes.

(Zu der jüngsten Ministerkrisis) schreibt der Berliner Korrespondent der „Frankfurter“ Folgendes: „Unabhängig vom nächstbeteiligten Personen von der alten Krisis, von der in den letzten Tagen einzelne Blätter gesprochen haben, nichts. Es ist das ganz leicht vereinbar mit der längst bekannten Thatsache, daß die Reform der Militärstrafprozedur auf Hindernisse in der Angelegenheit des Kaisers und nachfolgend auf diesen selbst gestoßen ist. Diese Hindernisse sind allmählich beseitigt und beseitigt worden, und es wird auch, wie wir erfahren, die Angelegenheit endlich überhaupt nicht erhoben werden.“

* **Gemüth.** 30. April. Dem Vernehmen nach hat sich hier vor einigen Tagen ein Verband der Arbeitgeber der gesamten Textilindustrie, und zwar von den angeheiligten Firmen der Weberei, Wäberei, Spinnerei und Färberei mit großem Kapitalsfonds zu dem Zwecke gebildet, etwaigen Arbeitslosen, mit denen die Textilindustrie bedröht wird, sofort entgegenzutreten.

* **Ernt.** 30. April. Der frühere Reichstagsabgeordnete Meißner ist, der Verteilung zum Weibsel bedürftig, verhaftet worden.

* **Gesinn.** 30. April. Die von einigen Sozialdemokraten durch Veranstaltung einer größeren Versammlung geplante Kaiserfeier ist vom großherzoglichen Bezirksdirektor auf Grund landespolizeilicher Vorschriften verboten worden. Gegen dieses Verbot ist Beschwerde eingelegt. Die Feier des 1. Mai soll nun durch eine gemeinheitsähnlichen Anekdote behangen werden.

* **Hamburg.** 30. April. Die 66 Verammlungen in Hamburg und den Vororten, in 9 Vormittags, die übrigen nachmittags und Abends. Dagegen beschloß der Zuningsausschuß, alle Arbeiter, die am Freitag wegen der Kaiserfeier ausbleiben, abzulohnen und vor acht Tagen nicht wieder einzustellen.

* **Stargard.** 30. April. Nach amtlicher Feststellung erhielten bei der Landtagswahl am 1. d. Wahlkreises des Regierungsbezirks Stettin (Vorpommern) von 317 abgegebenen Stimmen von Schmidt-Hirshfeld (Frankfurt a. O., konj.) 315 Stimmen, Krüger (Stargard, konj.) 2 Stimmen; v. Schmidt ist somit gewählt.

wenn einzelne Blätter von Quertreibereien sprechen und die Ansicht äußern, daß es doch zweifelhaft sei, ob der Zweck, dem Zustandekommen der Reform zu nützen, auf diesem Wege erreicht werde.

— Die Reichstagskommission zur Vorbereitung des Bürgerlichen Gesetzbuchs nahm die §§ 1545 und 1546 betreffend die Bestimmungen über die Verjährungsfristen, nach der Vorlage an unter Ablehnung des Antrages nach, nach Vermeidung der dreizehnten fiktiven Trennung Aufhebungsbuch und sei.

— (Die Chancen für das Zunderfeuergezei) sind insoweit gestiegen, als der größte Teil des Centrums bereit sein soll, für die Kommissionsbeschlüsse zu stimmen.

— (Zu der heutigen Sitzung des Herrenhauses) stand das Verordnungsgezei zur Verhandlung. Es sprach sich gegen das Gezei in der Form, wie es vom Abgeordnetenhaus beschloffen worden ist, aus die Oberbürgermeister Breigert (Hess), Weder (König) und Zelle (Berlin), ferner Graf Bieten, der an Stelle des Führers ein allgemeines Schulgezei fordert. Minister Froitz tritt für das Gezei ein. Der Antrag o. Kommissionsberatung wird abgelehnt, in der Spezialdiskussion werden die einzelnen Paragraphen abgelehnt; die nächste Sitzung findet am Sonnabend statt, in welcher das Gezei in zweiter Lesung zur Verhandlung steht.

(Anlässlich der Beratungen über den 8-Uhr-Abendruhe) war mehrfach die Frage aufgenommen worden, ob entsprechende Bestimmungen erlassen werden könnten nur auf dem Wege der Gesetzgebung oder der Verordnung des Bundesrats, wie bei Festsetzung der Arbeitszeit im Wäberei- und Färbereibetriebe. Die neuere Nummer der halbmonatlichen „Verl. Korrespond.“ giebt darüber Aufschluss. Es heißt daselbst, daß sich § 120e der Gewerbeordnung, auf welchen sich die Vorschriften des Bundesrats über die Arbeitszeit in Wäbereien gründen, auf die Weberei und Färberei in Handwebgeschäften keine Anwendung finden. Will man also die Arbeitszeit der Handwebgeschäften und -Färberei beschränken, so kann dies nicht wie im Wäbereibetriebe, durch Bestimmungen des Bundesrats geschehen, sondern nur im Wege der Gesetzgebung, d. h. mit Zustimmung des Reichstags.

* **Reipzig.** 30. April. Das Reichsgericht verwarf heute die Revision des Rektors Hofrichter in Köln, welcher am 21. December v. J. wegen Verletzung des Direktors der rheinischen Arbeitsanstalt in Braunweiler, Schellmann, zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden war. — In den letzten Tagen heißt der „Vorwärts“, daß der erste Strauß des Reichsgesetzes beschloffen habe, gegen den Angewandten und händlerischen Gewerkschaften, so auch die Anlage wegen Landesverrats zu erheben. Diese Mitteilung entspricht nicht den Thatsachen: ein solcher Verstoß ist nicht gefügt worden, und es wird auch, wie wir erfahren, die Anlage gegen Genußion überhaupt nicht erhoben werden.

* **Gemüth.** 30. April. Dem Vernehmen nach hat sich hier vor einigen Tagen ein Verband der Arbeitgeber der gesamten Textilindustrie, und zwar von den angeheiligten Firmen der Weberei, Wäberei, Spinnerei und Färberei mit großem Kapitalsfonds zu dem Zwecke gebildet, etwaigen Arbeitslosen, mit denen die Textilindustrie bedröht wird, sofort entgegenzutreten.

* **Ernt.** 30. April. Der frühere Reichstagsabgeordnete Meißner ist, der Verteilung zum Weibsel bedürftig, verhaftet worden.

* **Gesinn.** 30. April. Die von einigen Sozialdemokraten durch Veranstaltung einer größeren Versammlung geplante Kaiserfeier ist vom großherzoglichen Bezirksdirektor auf Grund landespolizeilicher Vorschriften verboten worden. Gegen dieses Verbot ist Beschwerde eingelegt. Die Feier des 1. Mai soll nun durch eine gemeinheitsähnlichen Anekdote behangen werden.

* **Hamburg.** 30. April. Die 66 Verammlungen in Hamburg und den Vororten, in 9 Vormittags, die übrigen nachmittags und Abends. Dagegen beschloß der Zuningsausschuß, alle Arbeiter, die am Freitag wegen der Kaiserfeier ausbleiben, abzulohnen und vor acht Tagen nicht wieder einzustellen.

* **Stargard.** 30. April. Nach amtlicher Feststellung erhielten bei der Landtagswahl am 1. d. Wahlkreises des Regierungsbezirks Stettin (Vorpommern) von 317 abgegebenen Stimmen von Schmidt-Hirshfeld (Frankfurt a. O., konj.) 315 Stimmen, Krüger (Stargard, konj.) 2 Stimmen; v. Schmidt ist somit gewählt.

* **Stettin.** 30. April. Nach einer Meldung der „Allg. Allg.“ aus Schirau wurde der Führer Petraschitz in Schirau wegen russischer Grenzverletzungen durch zwei Wajnetzstellen in den Unterleib schwer verletzt. Er ist bald darauf seinen Wunden erlegen.

* **Frankreich.** 30. April. In der heutigen Sitzung der Deputiertenkammer verlas der Reichspräsident Meline folgende ministerielle Erklärung: „Meine Herren! Indem wir dem Rufe des Präsidenten der Republik Folge leisten, haben wir uns nicht die Schwierigkeiten unserer Aufgabe verhehlt. Aber es giebt Zeiten, in denen ihr Vaterland liebende Männer nicht das Recht haben, sich der mit der Uebernahme der öffentlichen Beamten verbundenen Verantwortlichkeit zu entziehen. Die Kaiserin unserer Erklärungen wird Ihnen vom ersten Tage ermöglichen, zu wissen, was wir wollen und was wir thun. Wir werden zuerst das Recht der Vereinigung verfolgen, indem wir uns bemühen, die Eintracht wieder herzustellen, die von den öffentlichen Gewaltentündern ist. Die Deputiertenkammer, welche aus dem direkten allgemeinen Wahlrecht hervorgegangen ist, hat das Uebergebot bei der allgemeinen Leitung der Politik. Aber wenn sie auch aus ihrem Ursprung und aus der Verfassung unbestreitbare Rechte besitzt, so ist es doch unmöglich ohne Mithilfe des Senats Gezei zu geben und zu regieren. Es ist dies eine stehende Thatsache, die alle theoretischen Erörterungen unmöglich macht. Der gegenwärtige Gezei hat bisher genügt, um alle Schwierigkeiten zu überwinden. An diesen appellieren wir wiederum. Wir verweisen nicht daran, die Spuren der jüngsten Konflikte auszulöschen, wenn Sie die Güte haben wollen, uns auf das Altkonzept zu folgen, auf welches wir uns zu stellen gedenken. Die Kammer enthält, wie wir überzeugt sind, eine Mehrheit, die fest entschlossen ist, solche Fragen bei Seite zu schieben, die sie trennen, um sie endlich einem System von demokratischen Reformen zu widmen, die sehr lange reif und unverzüglich durchzuführen sind. Derselbe wird Gelegenheit zur Gründung bieten, die die Arbeiter interessieren.“ Das folgende Wort des republikanischen Führers, den Weg zu verlegen, wird nicht darin bestehen, daß man dem Ideal der Gerechtigkeit und der Solidarität treu bleibt, welches die Ueberlieferung der republikanischen Partei ist. Ohne das Feld Ihrer Thätigkeit einschränken zu wollen, glauben wir Sie an die wesentlichen Fragen erinnern zu müssen, deren baldige Lösung nur von unserer gemeinsamen Bemühungen abhängt. — Nach einer Aufzählung der von dem neuen Kabinett zunächst in Auge gefassten Reformen folgt die Erklärung: In die erste Reihe stellen wir die fiskalischen Reformen; die Finanzlage und geht es um notwendig, dieselben einer reifen Lösung zuwenden. Die Reform der Getränkesteuern und die Reform der Erbschaftsteuern liegen dem Senate vor; wir werden deren Durchführung energisch verfolgen. Was die direkten Steuern anlangt, die einem dem Lande ungewohnter Lasten abgebenen Gefühl entgegenstehen, so werden wir Ihnen in dem

Budget für 1897 ein System von Reformen vorschlagen, die ohne ärgerliche Belästigungen und ohne iniquisitorische und willkürliche Maßregeln eine bessere Verteilung der Lasten sicherstellen werden und die getragten, die keinen Steuerträger zu erleiden, den durch die Unterhaltung einer kaum verantwortlichen Mittelklasse zu tragen und die Landwirthe zu entlasten. Demnach ist die Reue der Reue, die die Erfahrung, die man gemacht, als die Nachbarn am Ruder waren, ist entscheidend. Seit sechs Monaten konnten dieselben keinen einzigen Artikel ihres Programms durchführen, konnten aber keine Reform beraten. Gauthier betont die Notwendigkeit der Verfassungsrevision. Reichspräsident Meline entgegnet, daß Gauthier eine schwierige Frage aufwerfe, welche vertragen werden müßte, damit sie in großer Umfang diskutiert werden könnte. (Beifall.) In Erwägung auf eine Bemerkung von Obets bringt der Reichspräsident Meline sein Entschlossen dar, daß man sich befleißigt habe, ein Complott angezettelt zu haben, um die Macht an sich zu reißen; man hat geglaubt, das gegenwärtige Kabinett sei nicht verfassungsgemäß, man verweist, daß Carrien, welcher einem Tag vorher gestürzten Kabinett Freytag angehöre, doch in ein Kabinett Goblet eingetreten ist; noch andere Beispiele derselben Art können angeführt werden. Abtinnungen der Kammer, welche Kabinette fügen, sind sehr oft sehr unerlässlich und geben dem Oberhaupt des Staates keine Auskunft, daß es im Fall in der Sitzung am vorhergehenden Tag gewesen; die Abtinnung der Kabinette ist sehr häufig, müssen die wenigen, welche sie abgelehnt haben, sich darüber äußern.

* **Konstantinopel.** 30. April. Die türkischen Truppen welche das im Kloster Brevell sich aufhaltende Komitee der Unabhängigen aufheben wollten, wurden zurückgeschlagen. Das Komitee flüchtete Johann aus dem Kloster und wird verfolgt.

* **Wien.** 30. April. Carl Greg, der neue Chef der Verwaltung für Hofopfer, ist hier eingetroffen.

Aus der Umgebung.

* **Wernberg.** 30. April. (Eine fürmliche Sitzung.) In dem benachbarten Dorfe L. fand am letzten Sonnabend eine Gemeinderats-Sitzung statt, die, laut Bericht des „Werr. Corresp.“, nach kurzen Berichten mit einer ganz formlosen Besprechung der Angelegenheiten der Gemeinde beschloffen wurde. Nur zwei der Herren Ortsvertreter beteiligten sich nicht an den bandgeführten Auseinandersetzungen.

* **Wernberg.** 30. April. (Eine fürmliche Sitzung.) In dem benachbarten Dorfe L. fand am letzten Sonnabend eine Gemeinderats-Sitzung statt, die, laut Bericht des „Werr. Corresp.“, nach kurzen Berichten mit einer ganz formlosen Besprechung der Angelegenheiten der Gemeinde beschloffen wurde. Nur zwei der Herren Ortsvertreter beteiligten sich nicht an den bandgeführten Auseinandersetzungen.

* **Wernberg.** 30. April. (Eine fürmliche Sitzung.) In dem benachbarten Dorfe L. fand am letzten Sonnabend eine Gemeinderats-Sitzung statt, die, laut Bericht des „Werr. Corresp.“, nach kurzen Berichten mit einer ganz formlosen Besprechung der Angelegenheiten der Gemeinde beschloffen wurde. Nur zwei der Herren Ortsvertreter beteiligten sich nicht an den bandgeführten Auseinandersetzungen.

* **Wernberg.** 30. April. (Eine fürmliche Sitzung.) In dem benachbarten Dorfe L. fand am letzten Sonnabend eine Gemeinderats-Sitzung statt, die, laut Bericht des „Werr. Corresp.“, nach kurzen Berichten mit einer ganz formlosen Besprechung der Angelegenheiten der Gemeinde beschloffen wurde. Nur zwei der Herren Ortsvertreter beteiligten sich nicht an den bandgeführten Auseinandersetzungen.

* **Wernberg.** 30. April. (Eine fürmliche Sitzung.) In dem benachbarten Dorfe L. fand am letzten Sonnabend eine Gemeinderats-Sitzung statt, die, laut Bericht des „Werr. Corresp.“, nach kurzen Berichten mit einer ganz formlosen Besprechung der Angelegenheiten der Gemeinde beschloffen wurde. Nur zwei der Herren Ortsvertreter beteiligten sich nicht an den bandgeführten Auseinandersetzungen.

* **Wernberg.** 30. April. (Eine fürmliche Sitzung.) In dem benachbarten Dorfe L. fand am letzten Sonnabend eine Gemeinderats-Sitzung statt, die, laut Bericht des „Werr. Corresp.“, nach kurzen Berichten mit einer ganz formlosen Besprechung der Angelegenheiten der Gemeinde beschloffen wurde. Nur zwei der Herren Ortsvertreter beteiligten sich nicht an den bandgeführten Auseinandersetzungen.

* **Wernberg.** 30. April. (Eine fürmliche Sitzung.) In dem benachbarten Dorfe L. fand am letzten Sonnabend eine Gemeinderats-Sitzung statt, die, laut Bericht des „Werr. Corresp.“, nach kurzen Berichten mit einer ganz formlosen Besprechung der Angelegenheiten der Gemeinde beschloffen wurde. Nur zwei der Herren Ortsvertreter beteiligten sich nicht an den bandgeführten Auseinandersetzungen.

* **Wernberg.** 30. April. (Eine fürmliche Sitzung.) In dem benachbarten Dorfe L. fand am letzten Sonnabend eine Gemeinderats-Sitzung statt, die, laut Bericht des „Werr. Corresp.“, nach kurzen Berichten mit einer ganz formlosen Besprechung der Angelegenheiten der Gemeinde beschloffen wurde. Nur zwei der Herren Ortsvertreter beteiligten sich nicht an den bandgeführten Auseinandersetzungen.

* **Wernberg.** 30. April. (Eine fürmliche Sitzung.) In dem benachbarten Dorfe L. fand am letzten Sonnabend eine Gemeinderats-Sitzung statt, die, laut Bericht des „Werr. Corresp.“, nach kurzen Berichten mit einer ganz formlosen Besprechung der Angelegenheiten der Gemeinde beschloffen wurde. Nur zwei der Herren Ortsvertreter beteiligten sich nicht an den bandgeführten Auseinandersetzungen.

* **Wernberg.** 30. April. (Eine fürmliche Sitzung.) In dem benachbarten Dorfe L. fand am letzten Sonnabend eine Gemeinderats-Sitzung statt, die, laut Bericht des „Werr. Corresp.“, nach kurzen Berichten mit einer ganz formlosen Besprechung der Angelegenheiten der Gemeinde beschloffen wurde. Nur zwei der Herren Ortsvertreter beteiligten sich nicht an den bandgeführten Auseinandersetzungen.

* **Wernberg.** 30. April. (Eine fürmliche Sitzung.) In dem benachbarten Dorfe L. fand am letzten Sonnabend eine Gemeinderats-Sitzung statt, die, laut Bericht des „Werr. Corresp.“, nach kurzen Berichten mit einer ganz formlosen Besprechung der Angelegenheiten der Gemeinde beschloffen wurde. Nur zwei der Herren Ortsvertreter beteiligten sich nicht an den bandgeführten Auseinandersetzungen.

Als Rosa sich von ihrem ersten Schreck erholt, begann sie zu überlegen, was sie in ihrer schwierigen Lage thun könne. Sojn Brown, oder richtiger: Kapitän Falkland hatte sich nämlich nicht bei ihr bilden lassen.

Nach der Erklärung des Verordnungs, daß ihr Geliebter an einen weltlichen Namen gegangen, hatte Rosa einen Schauer empfinden bei dem Gedanken, demjenigen in Liebe angehört zu haben, der so Unmensliches zu thun vermocht. Ihre erste, fast inständrige Klage war gewesen, Sojn für immer zu fischen und ihr Verhältniß zu ihm zu lösen.

Aber das Vermächtnis des Onkels, in dem Sojn's Hand hatte sie es gelobt, dem verlassenen Mann, das auch die Anwesenheit, von einem Theil des Vermögens zu erlangen, das der Kapitän sich ja unredlich angeeignet, und bei näherer Ueberlegung erschien ihr dies nicht einmal als ein großes Unrecht. Die Hauptsache war jedoch, daß Rosa's lebenslängliche Liebe noch nicht völlig erlosch. Daß kam der der Ehre; sie wollte die Gattin des englischen „Vords“ werden, den die Kolonisten ihr so viel verehrt und nicht als dessen verlassene Geliebte dem Gephyre preisgegeben sein.

Ferner hatte sie einen Umstand in Erwägung gezogen, den sogar Rosa übersehen.

Wenn die Geliebte des blühen Geigers auf Wahrheit in angegrauten Weib war, dann konnte sie nicht zugleich die rechts-geliebte Gattin des Kapitän sein! War eine Ehe dennoch möglich, so war es eine Scheinehe, die leicht gelöst werden konnte. Trat Rosa ihrem Geliebten mit aller Energie entgegen, dann sie fähig war, und soj er ein, daß sie nicht mit sich kämpfen lasse und es gewiß vor, Frieden mit ihr zu schließen, — dann kam ein jeden Preis.

Wenn er nur erst kam!

Auf dem Abend des vierten Tages von Sir Frederiks Anwesenheit in der Residenz war Rosa's sehnlicher Wunsch erfüllt worden: der Kapitän ließ seinen Besuch anmelden.



Scheibenbüchsen

aller Systeme.
 Feinste Handarbeit
 aus bestem Material.
 Reelle Garantie für vorzügl.
 Schuss und Solidität.
 Einlegen neuer Läufe in alte
 Gewehre, sowie Veränderungen
 von Scheibenbüchsen
 auf 8 mm
 oder sonstige Reparaturen werden
 prompt und billigst besorgt.
 Munition
 zu jeder Schusswaffe.
 Permanenter Empfang von Neuheiten
 in
Jagdutensilien.

Aeltestes Specialgeschäft aller existir. Schusswaffen.

Fernsprecher 947. Gegründet 1830. Fernsprecher 947.
 Größtes Lager von

Püschbüchsen, Büchflinten, Drillingen
 und **Jagdgewehren** aller Systeme.
 Repetir-Gewehr 8 mm, Mechanismus des heutigen Militär-Gewehres
 für Blei- und Mantelgeschoss.

Neu! Frank'sche Patent-Drillinge Neu!
 mit herausnehmbarem Kugellauf mit und ohne Hähne.
Letzte Neuheit
 federleichter Drilling 4^{1/2} Pfd. Gewicht, sowie Special-Drilling mit Römer-Patent-Visir.

Rich. Schröder Nachf.,

Inh.: **W. Uhlig**, Gewehrfabrikant, Graseweg 16.
 Vertreter der Firmen **N. v. Dreyse**, **Sömmerda**, **W. Collat**, Frank-
 furt a. O., **A. Frank**, Berlin.
 Hauptniederlage der **W. Gütler'schen** gasdichten Patronen, Marke Adler.



Teschings, Revolver,
Luftbüchsen u. Pistolen
 sowie Munition zu den denklichst
 billigsten Preisen.

Haupt-Niederlage von
„Curolo“,
 bestes Waffenöl der Welt.
 Noch einige
 gute Vertreter gesucht.

Reparaturen an Schusswaffen
 jeder Art, sowie
 Reinigen derselben solid und
 preiswerth.

Alte Waffen
 kaufe und nehme in Zahlung
 an.

Reparaturen, sowie Neuanfertigung

von Jagdgewehren und Scheibenbüchsen jeder Art werden mit
 Sachkenntnis beliebig nach Wunsch in meiner bedeut. vergrößerten
 Werkstätte prompt u. zu äussersten Preisen unter Garantie ausgef.

Grosser Ausverkauf

wegen Umbau und Vergrößerung des Geschäftslotals.

Es kommen zu ganz bedeutend ermäßigten, aber streng festen Preisen zum

Verkauf:
Herren- u. Knabenfilzhüte, Gravatten, Wäsche, Schirme,
Stöcke, Hosenträger, Handschuhe, Portemonnaies,
Cigarrenetuis, Herrensocken etc.

Der Verkauf findet genau zu den im Schaufenster ausgestellten aus-
 nahmsweise sehr billigen Preisen statt.

M. F. Kauffmann Nachf., A. Najork,

Wag. für Herrenartikel,

nur Große Ulrichstraße 38.



Ziehung am 9. Mai. Metzer Dombaulotterie

Hauptgewinne von
50,000 Mark
20,000 Mark
10,000 Mark

ohne Abzug. Porto und Liste
 1 Loos 3 Mk. 30 Pfg. nach ausw. 30 Pfg.

Richard Schrödel,
 Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 50.

LANOLIN Unterbröfren
 als
 Toilette-Cream
 als
 Lanolin
 als
 Gelschmelzmittel
 und zur
 Hautpflege.

Nur
 echt mit
 Marke „Pfeilring“
 in den Apotheken
 und Drogerien.
 In Dessau 20, 20 u. 00 Pfg., in Tübingen 40 u. 30 Pfg.

Alle soliden Herren-

Cheviots, Kammgarn u. a. w. von den einfachsten bis zu den
 feinsten, liefern zu **Fabrikpreisen**
Wilkes & Cie., Aachener Tuchindustrie, Aachen 150
 !Bitte genau zu adressiren! Muster franco.
 Direktor Bezug vom Fabrikort **Aachen**, berüht durch seine guten
 Tuch- Hervorragende Specialität: **Monopol-Cheviot**
 waaren. Ohne Concourenzl! **10 Mark!**
 schwarz, blau oder braun, 3/4 Meter zu einem gediegenen Anzuge für

Gebr. Zorn,

Grossherzoglich Sächsische Hoflieferanten,
 empfehlen in nur bester Qualität sehr preiswerth:
Ital. Salat, Engl. Roastbeef u. Kalbsbraten,
delikaten gek. Prager Delikatess-Schinken und Zunge,
zarten Lachs- u. Westf. Dauerschinken,
 alle feinen Aufschnitte stets frisch;
Brüsseler Poularden, Vierländer Gänse u. Enten,
Hamb. Kücken, Steyr. Poulets u. Capaunen,
frische Ostseekrabben, frische Moreheln u. Salatgurken,
 neue Malta-Kartoffeln u. Isl. Heringe.

Echt goldens Broschen

in großer Auswahl.
F. R. Tittel,
 Schmiedstr. 3.

Echt goldens Armreifen

in den neuesten Modellen.
F. R. Tittel,
 Schmiedstr. 3.

Echt goldens Cravatten-Nadeln

mit Brillanten, Diamanten, edlen
 Steinen und Perlen.
F. R. Tittel,
 Schmiedstr. 3.

Eis.

Fernsprecher 850. — **E. Hoffmann's Eiswerke, Wringärten 41.** — Fernsprecher 850. —

Empfehle für die diesjährige Saison:
Natureis, oberhalb am Eingang der Saale in die
 Stadt gewonnen, wo das Wasser noch
 seine Reinheit durch die Abwässer der Stadt erfährt hat, frei Gans:
 Monatsabonnement täglich großer Eimer 5,00 Mfr.
 kleiner Eimer 4,00 Mfr.
 einen Tag um den andern 2,50 Mfr.
 crySTALLISIRTES und concentrirtes Wasser,
 a. Blatte 25 Bfg., halbe Blatte 15 Bfg.

Kunsteis, Leicht u. schwere Arbeitspferde

sehen unter günstigen Bedingungen preiswerth zu ver-
 kaufen.
Carl Hoyer sen.,
 Gasthof Alter Schwan,
 Halle, Gr. Steinstr. 28. Fernspr. 332.

Nur
Leipzigerstr. 89.

Zum Pfingst-Fest.

Nur
Leipzigerstr. 89.

Schuhwaaren-Massen-Ausverkauf.

Durch außerordentliche Gelegenheit habe einen großen Vorken guter genagelter Schuhwaaren zum früheren
 billigen Lederpreis eingekauft, welche, soweit der Vorrath reicht, ausverkauft.



| Für Damen: | | Für Herren: | | Für Kinder: | |
|--------------------|-----------------|---------------------|-----------------|--------------------|----------------|
| Zeugschuhe | von 1,80 M. an. | Herrenstiefelletten | von 4,50 M. an. | Segeltuchschuhe | von 1,- M. an. |
| Segeltuchschuhe | „ 2,- M. an. | Herrenhalbschuhe | „ 4,- M. an. | Halbe Lederschuhe | „ 1,50 M. an. |
| Braune Lederschuhe | „ 3,50 M. an. | Zeugschuhe | „ 3,- M. an. | Geschnitten Schuhe | „ 2,- M. an. |
| Damenstiefelletten | „ 4,- M. an. | Herrenstiefeln | „ 5,50 M. an. | Knopfstiefel | „ 2,- M. an. |
| Halbschuhe, Leder | „ 3,- M. an. | Langschäfte | „ 10,- M. an. | Gelbe Lederschuhe | „ 2,- M. an. |
| Püschschuhe | „ 2,- M. an. | Turnerschuhe | „ 1,50 M. an. | Hauschuhe | „ 0,75 M. an. |

Erstlingschuhe von 50 Pfg. an. Püschschuhe.
 Pantoffeln, Leder-, Cord- und Reispantoffeln von 50 Pfg. an, Hauschuhe, Sallchuhe u. a. w.
 Frühe hauptsächlich genagelte Schuhwaaren, nicht sogenannte mechanische Fabrikstücke, die oft nur gepappt sind.

H. Elkan, Waarenhaus, Halle a. S.,

nur Leipzigerstrasse 89.

Größtes
 Schuhwaarenlager
 am Plage.

Größtes
 Schuhwaarenlager
 am Plage.